

Worum gehts beim Covid-19-Gesetz?

Thun «und – das Generationentandem» diskutiert morgen im Gymnasium am Standort Schadau und via Livestream über das Referendum gegen das Covid-19-Gesetz.

Das Covid-19-Gesetz wurde im Verlauf der Pandemie angepasst. Gegen die Fassung vom 19. März 2021 wurde das Referendum eingereicht. Am 28. November stimmen Schweizer Stimmbürgerinnen und -bürger darüber ab. Konkret geht es dabei um weitere Finanzhilfen, die Rechtsgrundlage für ein international gültiges Covid-Zertifikat und für die Aufrechterhaltung eines Contact-Tracing-Systems. Das Thuner Generationentandem «und» hat Befürworter und Gegner morgen Mittwoch von 19 bis 21 Uhr zum Podium geladen. Im Gymnasium Thun, Standort Schadau, diskutieren Politiker und Engagierte unterschiedlicher Bewegungen. Die Veranstaltung wird auch via Livestream auf www.generationentandem.ch sowie auf Youtube übertragen.

Vertreter von rechts bis links

Unter der Moderation von Lara Thurnherr (21) diskutieren Nils Fiechter (25), politisch aktiv bei der Jungen SVP und Gegner des Covid-19-Gesetzes, sowie Viola Rossi (23), die Co-Präsidentin von Massvoll. Weiter auf dem Podium sind Andreas Kyriacou, Präsident der Freidenker Schweiz und im Komitee «Ja-Kampagne der Zivilgesellschaft», Heinz Siegenthaler (66), Mitglied der Mitte-Fraktion im Nationalrat, sowie Reto Heiz (62), ehemaliger Präsident und Unterstützer des Verbandes Wirtschaft Thun Oberland. (pd/don)

Nachrichten

Aussprache zum Goldiwheel-Trail

Goldiwil Am Mittwoch, 10. November, ab 20 Uhr findet in der Mehrzweckhalle des Schulhauses Goldiwil die Versammlung der Schulgemeinde statt. Vorgehen ist eine Information und Aussprache zum Goldiwheel-Trail, der Bike-Strecke von Goldiwil nach Thun. Mit dabei sind Gemeinderat Roman Gimmel (SVP, Vorsteher Bildung, Sport, Kultur), Peter Widmer, Thuner Strasseninspektor, und Jérôme Hunziker, Bikepark Thunersee. Alle teilnehmenden Goldiwilerinnen und Goldiwiler können Fragen einbringen. Dies ist auch vorgängig an das Büro der Schulgemeinde möglich. (pd)

Fragen per Mail an:
pegreuter@bluewin.ch

Winkler ist Wahlleiter der SVP

Region Thun Die Delegierten des SVP Wahlkreisverbandes Thun haben die Parolen für die Volksabstimmungen vom 28. November gefasst. Sie empfehlen alle drei Vorlagen – Covid-Gesetz, Pflegeinitiative und Justizinitiative – zur Ablehnung. Die Delegierten wählten zudem Thomas Winkler aus Steffisburg zum neuen Wahlleiter für die kommenden Gross- und Regierungsratswahlen. Reto Jakob, der dieses Amt bisher inne hatte, wird neuer Gemeindepräsident von Steffisburg, weshalb er demissioniert hatte. Er bleibt aber im Vorstand. (pd)

Der Weg zum Jakobshübeli bleibt

Thun Auch ohne Wegweiser bleibt der Wanderweg Göttibach–Jakobshübeli erhalten. Kein Thema ist es, den Weg als Biketrail zu nutzen.

Guido Lauper

400 Treppenstufen führen vom Bramsquiai aufs Jakobshübeli. Bisher gabs zusätzlich einen ausgeschilderten Wanderweg vom Göttibach aus. Zwei Leserreaktionen auf einen entsprechenden Artikel in dieser Zeitung warfen Fragen auf. So fragt Lorenz Perincioli aus Goldiwil: «Warum wird der Weg von der Marienkirche zum Jakobshübeli nicht unterhalten?» Die Frage begründet der Leser mit der Vereinbarung vom 22. September 2015 mit dem städtischen Tiefbauamt, «dass nebst den Wanderwegen in Goldiwil auch der Weg von der Marienkirche zum Jakobshübeli künftig unterhalten wird». Und Lorenz Perincioli führt aus: «Ich erhielt am 22. März 2021 von der Stadt das Versprechen, dass sie sich der Sache annimmt und die notwendigen Schritte einleitet.» Lorenz Perincioli schliesst: «Die Hoffnung stirbt zuletzt.»

Schäden werden behoben

Da Rolf Maurer, der bisherige Leiter des städtischen Tiefbauamtes, mittlerweile pensioniert wurde, beantwortete Peter Widmer vom Strasseninspektor die Anfrage: «Die Unwetter im Frühjahr und Sommer haben leichte Schäden angerichtet, die laufend provisorisch behoben wurden. So rasch als möglich wird die Stadt Thun aber den Weg zum Jakobshübeli wieder instand stellen und diesen dem Auftrag entsprechend unterhalten.» Und kommt der nicht mehr ausgeschilderte Weg vom Göttibach aufs Jakobshübeli jetzt auch als Bike-Verbindung vom Wartboden in Richtung Göttibach infrage? Dazu erklärt Jakob Schneiter, Förster der Burggemeinde Thun: «Bereits eine frühere entsprechende Anfrage wurde vom Burgerrat klar



Der Wanderwegweiser bei der Christkatholischen Kirche wurde zwar demontiert, doch die Wegverbindung bleibt bestehen. Foto: Guido Lauper

Auch in der Politik ein Thema

Die Berichterstattung dieser Zeitung über das Jakobshübeli sorgt dafür, dass das Thema auch aufs politische Parkett kommt. An der letzten Stadtratssitzung haben Thomas Hiltbold und seine Fraktion Grüne/Junge Grüne eine Interpellation «betreffend Wege aufs Jakobshübeli» eingereicht. Hiltbold schreibt, als Bewohner des Hofstetten-Lauenen-Quartiers sei ihm der relativ schlechte Zustand der Wege zum Aussichts-

punkt schon lange aufgefallen: «Insbesondere die Verbindung vom Brahmsquiai auf das Jakobshübeli ist im Bereich der steilen Treppen sehr schadhaft und für ältere oder ungeübte SpaziergängerInnen mit einem erhöhten Unfallrisiko verbunden», heisst es im Vorstoss.

Die Grünen wollen deshalb vom Gemeinderat wissen, welche Bedeutung er dem Hübeli «als Thuner Kulturgut und touristi-

schem Angebot» beimesse – und ob er die heutige Situation als der Bedeutung entsprechend einstufe. Und schliesslich fragt Hiltbolds Fraktion: «Könnte sich der Gemeinderat vorstellen, den Lead unter den verschiedenen Akteuren (Burggemeinde, Bernische Wanderwege, Hofstetten-Lauenen-Leist, interessierte Dritte) zu übernehmen, um die aktuelle Situation nachhaltig zu verbessern?» (mik)

abgelehnt. Und auch künftig wird eine solche Bike-Verbindung nicht infrage kommen.» Schneiter will dieses Votum nicht als Absage an den Bike-Sport verstanden wissen, sondern als klare Botschaft: «Die Spazierwege im Naherholungsgebiet gehen schon so nach und nach verloren», sagt er.

Wandern statt biken

Diese Aussage wiederum liess einen weiteren Leser aus Thun in die Tasten greifen, der seinen Namen nicht in der Zeitung sehen möchte*. Er verweist auf die Website www.trailforks.com, wo die entsprechende Route detailliert angepriesen wird. Dazu hält Christoph Hubacher, Verwalter der Burggemeinde Thun, fest: «Die Website publiziert Trails aller Art – legale und illegale Routen – und darf nicht als offizieller Biketrail-Führer angesehen werden.» So werde die vom Leser erwähnte Route auf der Website www.bikepark-thunersee.ch, welche die hiesigen offiziellen Strecken vorstelle, nicht publiziert.

Im Weiteren erwähnt der Leser den «wunderschönen, von Einheimischen und Touristen geschätzten Ausblick von Jakobshübeli aus auf den Thunersee, der von wild gewachsenen Bäumen und hohen Sträuchern praktisch versperrt wird». Er regt an: «Vielleicht könnte hier im kommenden Winter wieder einmal tüchtig gerodet werden, um dieses Thuner Kleinod wieder zur Geltung zu bringen.» Burggemeinde-Förster Jakob Schneiter sagt zur Anregung: «Zur Verbesserung des Ausblicks wurde beim Jakobshübeli vor rund drei Jahren im Auftrag der Stadt ein grösserer Eingriff vorgenommen. Ein weiterführender Auftrag liegt nicht vor.»

*Name der Redaktion bekannt

Musikalischer Tagtraum faszinierte

Thun Evelyn und Kristina Brunner präsentierten zusammen mit dem Medienkünstler Markus Baumann bei den Vesperkonzerten eine Premiere zum Lauschen und Staunen.

In der Stummfilmzeit spielten Pianisten mit starrem Blick auf die Leinwand emotionsgeladene Musik passend zum Geschehen. Die Musikerinnen Evelyn und Kristina Brunner und der Künstler für visuelle Medien, Markus Baumann, entwickelten diese Art der Kunst auf wunderbare Weise weiter. Im Rahmen der Reihe «Vesperkonzerte» präsentierten sie am vergangenen Sonntag in der Thu-

ner Johanneskirche die Premiere ihres Projekts, das sie «Strukturen und Bewegung» nennen.

Welch anrührendes Erlebnis sich hinter dem recht trockenen Titel verbarg, konnte das zahlreich erschienene Publikum sehend und hörend empfinden. Die Filmsequenzen von Markus Baumann sahen die Gäste auf einer riesigen Leinwand, zu denen die Musikerinnen die Begleitung auf

Schwyzerörgeli, Cello und Kontrabass entwickelten – ganz ohne Blick auf die visuelle Reise, sondern mehr in sich versunken. Es schien, als ob die Brunner-Schwwestern den ganzen Film verinnerlicht hätten.

Region klanglich veredelt

Dramaturgisch konnte das Publikum einen ganzen Tag verfolgen, der mit vorbeiziehenden Wolken und Vögeln, die ihre Kreise ziehen, seinen Anfang nahm. Mit gezupftem Cello und Kontrabass begleiteten die Musikerinnen dieses Himmelschauspiel. Beim Paragliding in Interlaken wechselte die Musik bis zur Landung in immer schwerer anmutende Schwyzerörgelklänge. In dieser Anfangssequenz mag es dem einen oder anderen noch schwergefallen sein, sich zu entscheiden, den Blick auf die Leinwand oder auf die musizierenden Frauen zu richten. Doch bald fesselte das Gezeigte immer mehr, sodass die gebotene Sinnenshow zu einem Ganzen verschmolz.

Die Trumpfkarte mit niedlichen Tieren aus der Region wurde vortrefflich ausgespielt. Ein Hütehund bei seiner Schäferarbeit fand haargenaue musikalischen Beistand mit Örgeli und Bass, ebenso ein Kälbchen, das auf einer Wiese unterm Stockhorn an Wiesenblumen knabberte.

Mal jazzig, mal tromeleind

Autos, die sich im Kreisel drehen und hektisches Gewusel am Berner Hauptbahnhof, das mit schnelleren Bildern unterstützt wurde, erfuhren einen treibenden Rhythmus mit schnellen Läufen auf dem Schwyzerörgeli. Gemächlich und ausdrucksstark wirkte das Cello, gespielt von Kristina Brunner, und der Bass von Evelyn Brunner beim Beobachten der Aare-Schwimmer aus der Vogelperspektive, doch auch die Wasserstrudel im Fluss wurden hörbar interpretiert.

Bei Alpakas und Lamas aus Aeschi auf dem Weg ins Tal verwandelte sich das Örgeli für kurze Zeit in eine Trommel. Leises Gelächter verbreitete sich im Publikum,

als Surfer an der Thuner Scherzligschleuse immer wieder ins Wasser fielen. Dazu passte vortrefflich die jazzig anmutende Musik aus gleich zwei Örgeli. Wer den Blick etwas länger auf die Musikerinnen richtete, entdeckte manchmal ein kleines Lächeln auf den Gesichtern beider Schwwestern. Ob es einfach ihre Freude an der eigenen genialen Musik war oder die Improvisation der anderen zum Schmunzeln anregte, bleibt wohl ein Geheimnis.

Der Mond in den Alpen und eine Musik wie eine Liebeserklärung an die Berge beendeten dieses aussergewöhnliche und sinnliche Konzert. Als zweite Zugabe brachten die Brunners das Stück «Mäander» aus der gleichnamigen neuen CD zu Gehör.

Christina Burghagen

Das nächste Konzert mit Evelyn und Kristina Brunner findet am 5. November, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wichtrach statt. Weitere Infos: www.evelyn-kristina-brunner.ch



Evelyn und Kristina Brunner und der Medienkünstler Markus Baumann luden zu einem sinnlichen Konzert in die Johanneskirche. Foto: cbs